



Sehr geehrte Mitglieder des Parlaments,

Sehr geehrte Mitglieder des Estnischen Kirchenrates,

wir wenden uns an Sie in einer für unser Kloster schicksalhaften Zeit.

Das Pühtitsa-Kloster ist zum Spielball politischer Kräfte geworden, was seine Existenz ernsthaft bedroht. Wie Ihnen sicherlich bekannt ist, stehen das Kloster und die Nonnen stets außerhalb der Politik. All unser Streben richtet sich auf den Himmel, auf das ewige Leben – dies ist der Kern unseres Daseins. Doch die gegenwärtigen Umstände zwingen uns, unsere Stimme zu erheben. Mit großem Unverständnis und tiefem Bedauern nehmen wir die Versuche wahr, uns, die Bewohnerinnen des Pühtitsa-Klosters, für die politischen Ereignisse verantwortlich zu machen.

Aus der Erklärung des Parlaments, die im April dieses Jahres veröffentlicht wurde, geht hervor, dass eine direkte Verbindung zur Russisch-Orthodoxen Kirche als Bedrohung für die Sicherheit Estlands betrachtet wird. Für das Pühtitsa-Kloster klingt dies wie ein Urteil. Das Kloster und seine Bewohnerinnen, deren Durchschnittsalter 60 Jahre beträgt, werden laut der Logik dieser Erklärung zu einer Art subversiver, terroristischer Organisation. Sie müssen zustimmen, dass dies absurd klingt.

Auslöser dafür waren die bekannten Worte von Patriarch Kyrill. Lassen Sie uns an dieser Stelle betonen, dass wir in keiner Weise die in diesen Worten ausgedrückte Position teilen. Unser Gebet war, ist und wird ein Gebet um Frieden sein – nicht um militärische Siege.

Das Kloster besteht seit 133 Jahren. In all dieser Zeit ertönt in seinen Mauern das Gebet für das Wohlergehen Estlands, für Frieden und Wohlstand des estnischen Landes sowie für das Wohl des estnischen Volkes. Wir möchten, dass Sie dies wissen und stets im Gedächtnis behalten.

Wir wenden uns an Sie als Politiker des XXI. Jahrhunderts, die mit den bitteren Erfahrungen des vergangenen Jahrhunderts konfrontiert sind, das von Kriegen, staatlicher Gewalt und grausamen Formen des Völkermords geprägt war. Wir sind der Ansicht, dass Sie in all Ihren Entscheidungen stets den Menschen, den einfachen Menschen, im Blick behalten sollten. Jede Politik betrifft, mehr oder weniger, den Menschen – umso mehr gilt dies für die sensible Thematik der Beziehungen zwischen Kirche und Staat. Wir glauben, dass die Parlamentarier, als Hüter des Gesetzes, von uns nicht verlangen sollten, das Gesetz der Kirche zu brechen.

In diesem Zusammenhang erlauben Sie uns, daran zu erinnern, dass Jaan Lattik, Minister für Auswärtige Angelegenheiten Estlands (1928–1931) und Minister für Bildung Estlands (1925–1927), Schriftsteller und Theologe, sich gegen die unerwünschte Einmischung des Staates in Glaubensfragen ausgesprochen hat.

Sehr geehrte Abgeordnete und Mitglieder des Estnischen Kirchenrates! Hören Sie unsere Stimme! Seit mehr als einem halben Jahr wird **der estnischen Gesellschaft die Vorstellung vermittelt, dass vom Kloster eine Bedrohung für die Estnische**

Republik ausgehe. Man zwingt uns, die kirchlichen Statuten zu brechen. Uns wird im Wesentlichen das Recht entzogen, und wir werden aus der Gesellschaft gedrängt und zu Ausgestoßenen, zu Menschen zweiter Klasse gemacht, mit denen man ohne Rücksicht auf die Anforderungen von Gesetz und Moral verfahren kann. All dies lässt sich mit der Gewalt vergleichen, die jemand, der offensichtlich stärker ist, gegenüber dem zweifellos Schwächeren anwendet. Ist es in einem demokratischen Staat zulässig, eine so grobe Missachtung der legitimen Rechte einer Religionsgemeinschaft hinzunehmen? Ist es Ihnen gleichgültig, was die internationale Gemeinschaft dazu sagen wird? Beunruhigt es Ihr Gewissen nicht, dass Sie, ob freiwillig oder unfreiwillig, Teil dieser empörenden Ungerechtigkeit sind? Wir wenden uns an Sie in der Hoffnung, dass gesunder Menschenverstand und Liebe zu Estland Sie dazu bewegen, die wahre Lage zu erkennen. Lassen Sie uns bitte aus der Politik heraus! Wir wünschen, nur mit Christus verbunden zu sein!

Wir bitten Sie eindringlich, den Status quo des Pühtitsa-Klosters zu bewahren.



Äbtissin (Igumenia) Filareta (Kalatschewa)
des Mariä-Entschlafens-Stauropegialklosters von Pühtitsa,
zusammen mit den Schwestern.